

Virtuelle Lebensräume – 3. Zyklus

Lektionsplan



Nr.	Thema	Worum geht es? / Ziele	Inhalt und Action	Sozialform	Material	Zeit
1	Virtuell – real	SuS setzen sich kritisch mit der Grenze zwischen realer und virtueller Welt auseinander. Die SuS definieren Regeln, welche sowohl virtuell als auch real gelten.	In Foren, Chats und Onlineplattformen tummeln sich unzählige Menschen. Die Wenigsten geben sich mit dem richtigen Namen zu erkennen. Pseudonyme sind alltäglich. Die SuS machen sich Gedanken darüber, weshalb das so ist, vergleichen mit der realen Welt und diskutieren ihre Ansichten gemeinsam.	EA Plenum	Lesetext Arbeitsblätter ev. Diskussionskarten	40'
2	Internetsicherheit	SuS kennen wichtige Richtlinien, die ihre eigene Sicherheit und die Ihres Computers schützen.	SuS schreiben in Gruppen auf, was sie unter Internetsicherheit verstehen und bereits umsetzen. Dann stellen alle Gruppen die Ergebnisse der Klasse vor. Eine Liste mit wichtigen Tipps rund um das Thema Internetsicherheit rundet das Thema ab.	GA Plenum	Arbeitsblatt Informationsblatt	30'
3	Passwörter	SuS können eigene sichere Passwörter erstellen und wissen, wieso Passwörter so wichtig sind.	Zuerst sammelt die LP an der Tafel Ideen, wozu Passwörter da sind und wie sie aussehen sollten. Im Anschluss an einen Film über die Kreation von Passwörtern sollen die SuS Passwörter auf ihre Sicherheit überprüfen und ein eigenes erstellen.	EA Plenum	Arbeitsblatt Tablet / PC für Film	30'
4	Cybermobbing	SuS erkennen, was Cybermobbing ist und wie sie sich dagegen wehren können.	SuS machen sich Gedanken über die Vor- und Nachteile der sozialen Medien. Im Anschluss an einen Filmbeitrag erarbeiten sie in einer geführten Diskussion Wissen über Cybermobbing und den Umgang damit.	GA EA Plenum	Geräte, um Film abzuspielen Arbeitsblätter	40'
5	Recherchieren	Die SuS können ihre Suchstrategie so optimieren, dass sie schnell und gezielt auf Informationen stossen. Sie kennen unterschiedliche Informationsquellen.	Die SuS aktivieren mit der Vier-Ecken-Methode ihr Vorwissen. Anschliessend üben sie anhand eines Themas das Recherchieren (Fokus Internet).	GA Plenum	grosses Papier dicke Stifte Arbeitsblätter Tablet / PC	45–90'

Virtuelle Lebensräume – 3. Zyklus

Lektionsplan



6	Cloud Computing	SuS erhalten einen Überblick über Online-Speicher und wissen, wie sie funktionieren und worauf sie achten sollten.	SuS lesen einen Text zu Cloud Computing und versuchen anschliessend, selbst einen Dokumentenspeicher anzulegen.	EA PA	Arbeitsblätter PC	30'
7	Gesundheit	SuS kennen Tipps, wie sie ihre Zeit vor dem Computer gesundheitsschonend verbringen können.	Langes Sitzen am Computer führt sehr häufig zur falschen Haltung und damit verbunden zu gesundheitlichen Problemen. Die SuS erarbeiten Wissen zur Gestaltung vom Arbeitsplatz und Informationen zu Elektrosmog.	GA Plenum	Arbeitsblätter Recherche- möglichkeiten	45'
8	Klassenseite	SuS schliessen die Unterrichtseinheit mit einer praktischen Arbeit ab.	Die SuS gestalten eine Klassenseite oder eine eigene Webseite und sehen, dass dies heute nicht mehr so schwierig ist.	EA GA Plenum	Arbeitsblätter PC	stark variierend
9	Linksammlung	Weitere Informationen für Lehrpersonen / Eltern und SuS				

Die Zeitangaben sind Annahmen für den ungefähren Zeitrahmen und können je nach Klasse, Unterrichtsniveau und -intensität schwanken!

Lehrplanbezug:

Medien und Informatik

- Die SuS können sich in der physischen Umwelt sowie in medialen und virtuellen Lebensräumen orientieren und sich darin entsprechend den Gesetzen, Regeln und Wertsystemen verhalten (MI 1.1).
- Die SuS können Medien und Medienbeiträge entschlüsseln, reflektieren und nutzen (MI 1.2).
- Die SuS können Medien interaktiv nutzen sowie mit anderen kommunizieren und kooperieren (MI 1.4).
- Die SuS können Daten aus ihrer Umwelt darstellen, strukturieren und auswerten (MI 2.1).
- Die SuS verstehen Aufbau und Funktionsweise von informationsverarbeitenden Systemen und können Konzepte der sicheren Datenverarbeitung anwenden (MI 2.3).

Methodische Kompetenzen:

- Die SuS können Informationen aus Beobachtungen und Experimenten, aus dem Internet, aus Büchern und Zeitungen, aus Texten, Tabellen und Statistiken, aus Grafiken und Bildern, aus Befragungen und Interviews suchen, sammeln und zusammenstellen.
- Die SuS können einen geeigneten Arbeitsplatz einrichten, das eigene Lernen organisieren, die Zeit einteilen und bei Bedarf Pausen einschalten.

Wirtschaft – Arbeit – Haushalt

- Die SuS können das Zusammenspiel unterschiedlicher Einflüsse auf die Gesundheit erkennen und den eigenen Alltag gesundheitsfördernd gestalten (WAH 4.1).

Virtuelle Lebensräume – 3. Zyklus

Lektionsplan



Ergänzungen/Varianten	
Legende	EA = Einzelarbeit / Plenum = die ganze Klasse / GA = Gruppenarbeit / PA = Partnerarbeit / SuS = Schülerinnen und Schüler / LP = Lehrperson
Kontaktadressen	IBM Schweiz Vulkanstrasse 106 Postfach 8010 Zürich
Projekte / Ideen	IBM bietet für interessierte Schulklassen ab Mittelstufe verschiedene Workshops an. Weitere Informationen finden Sie hier: http://www-05.ibm.com/ch/citizenship/de/education/intermediate.html Schulung/Workshop „Gefahr von Elektromog“: alle Informationen dazu unter http://www.mz-schulungen.ch/ Informatiktage Zürich: https://informatiktage.ch/
eigene Notizen	



Arbeitsauftrag	Die SuS lesen einen Text zum Thema virtuelle Welt. Im Anschluss daran sollen sie miteinander diskutieren, welche Gefahren und Chancen durch die virtuelle Welt (im Vergleich zur realen Welt) entstehen. Sie sollen Regeln definieren, welche sowohl virtuell als auch real gelten.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • SuS setzen sich kritisch mit der Grenze zwischen realer und virtueller Welt auseinander. • Sie definieren Regeln für den Umgang mit beiden Welten.
Lehrplanbezug	<p><i>MI 1.1</i></p> <p>Die SuS können sich in der physischen Umwelt sowie in medialen und virtuellen Lebensräumen orientieren und sich darin entsprechend den Gesetzen, Regeln und Wertesystemen verhalten. SuS können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> d) Regeln und Wertesysteme verschiedenerer Lebenswelten unterscheiden, reflektieren und entsprechend handeln (z.B. Netiquette, Werte in virtuellen Welten). e) Verflechtungen und Wechselwirkungen zwischen physischer Umwelt, medialen und virtuellen Lebensräumen erkennen und in das eigene Verhalten einbeziehen (z.B. soziale Netzwerke und ihre Konsequenzen im realen Leben)
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Texte • Arbeitsblatt mit Diskussionspunkten • evt. Diskussionskarten
Sozialform	EA, Plenum
Zeit	45'

Zusätzliche Informationen:

- Es stehen verschiedene ausgewählte Zeitungstexte zur Verfügung, welche Sie je nach Alter, Zusammensetzung und Wissensstand der Klasse auswählen können.
- Entweder liest die ganze Klasse den gleichen Text oder aber es werden verschiedene Texte verteilt. Die unterschiedlichen Inhalte und Inputs könnten sich positiv auf die Diskussion auswirken.



Texte

- Kuster, Jeanette: [Unheimliche virtuelle Jagd](http://blog.tagesanzeiger.ch/mamablog/index.php/68006/pokemon-go/) (Mama Blogg), in: Tagesanzeiger, 25.07.2016, <http://blog.tagesanzeiger.ch/mamablog/index.php/68006/pokemon-go/>.
- Luchetta, Simone: [Gefährlich echt ist echt gefährlich](http://www.tagesanzeiger.ch/sonntagszeitung/gefahrllich-echt-ist-echt-gefahrllich/story/29731153#mostPopularComment), in: Tagesanzeiger, 03.12.2016, www.tagesanzeiger.ch/sonntagszeitung/gefahrllich-echt-ist-echt-gefahrllich/story/29731153#mostPopularComment.
- Lüscher, Christian: [Die virtuelle Welt ist ein Spiegel der realen](http://www.tagesanzeiger.ch/digital/social-media/Die-virtuelle-Welt-ist-ein-Spiegel-der-realen/story/11822522), in: Tagesanzeiger, 01.12.2012, www.tagesanzeiger.ch/digital/social-media/Die-virtuelle-Welt-ist-ein-Spiegel-der-realen/story/11822522.
- Michel, Stefanie: [Virtual Reality ist eine Art Massenversuch](http://www.welt.de/vermischtes/article157912006/Virtual-Reality-ist-eine-Art-Massenversuch.html), in: Welt, 01.09.2016, www.welt.de/vermischtes/article157912006/Virtual-Reality-ist-eine-Art-Massenversuch.html.
- Informationen zum Einsatz virtueller Welten im Unterricht: https://www.e-teaching.org/didaktik/gestaltung/virtuelle_welten (Projekt des Leibniz-Instituts für Wissensmedien)

Diskussionskarten

Wenn man sich zu stark in virtuellen Welten bewegt, verliert man den Bezug zur Realität!	Ohne virtuelle Welten wäre die heutige Wirtschaft aufgeschmissen.	Die virtuelle Welt ist gefährlich, weil wir noch nicht wissen, was sie mit unserem Hirn macht.
Das soziale Leben verlagert sich immer mehr in die sozialen Medien – positiv für das Seelenheil vieler Menschen!	90 % der Inhalte und Aktivitäten der virtuellen Welten sind Ramsch und bringen niemanden irgendwie weiter.	Gewalt und Online-Gaming gehören offensichtlich zusammen.
In der virtuellen Welt darf ich Dinge machen, die in der realen Welt verboten sind.	Der grösste Vorteil bei all den Möglichkeiten ist die totale Anonymität.	Menschen treffen sich nicht mehr im realen Leben, weil sie sich online kontaktieren.



Virtuelle Welten

„Eine virtuelle Welt ist eine programmierte, interaktive Welt oder Umgebung, in der eine zwei- oder dreidimensionale Wirklichkeit – meist in Echtzeit – dargestellt wird.“ Synonym dazu werden die Begriffe virtuelle Umgebung, virtuelle Realität, virtuelles Universum, Cyberspace oder Metaversum gebraucht. Virtuelle Welten werden nicht nur für Spiele verwendet, sondern kommen beispielsweise auch in Flugsimulatoren zur Anwendung.

Wichtig ist die „... Aufteilung der virtuellen Welten in

- **virtuelle Spielwelten**, wie bspw. World of Warcraft, Final Fantasy oder Everquest und
- **virtuelle Nicht-Spielwelten**, wie bspw. There, Twinity oder Secondlife.

Diese Unterscheidung ist wichtig, da in Spielwelten andere „Gesetze“ zur Anwendung kommen sollten als in Nicht-Spielwelten. Man stellt sich beispielsweise einen Mord vor, der in einem Spiel dazu gehören kann, jedoch in einer Nicht-Spielwelt sehr verletzend wirken kann.

Die Benutzer von virtuellen Welten kommunizieren mit den anderen Nutzern mittels Avataren. Der Avatar kann unterschiedliche Formen annehmen. In Spielen ist das Ziel, meist den Avatar weiter zu entwickeln. In Nicht-Spielwelten dient der Avatar als „Ersatz“ für die dahinter stehende reale Person und dient der Kommunikation und Mitgestaltung der virtuellen Welt. Oft ist es aber schwer herauszufinden, wer wirklich hinter einem Avatar steht, der im Normalfall mit einem Benutzeraccount verbunden ist.¹

¹ Quelle: Erenli, Kai: Definitionen, in: Virtuelle Welten (www.virtuellewelten.at, abgerufen am 23.12.2016)



Fragen zum Text



Lies den Artikel, den dir die Lehrperson ausgeteilt hat. Überlege dir anschliessend Antworten zu den unten stehenden Fragen. Notiere deine Antworten auf einem Blatt. Anschliessend werdet ihr in der Klasse gemeinsam diskutieren.

- 1. Was verstehst du unter virtueller Welt?**
- 2. Was sind soziale Medien?**
- 3. Was macht den Reiz virtueller Welten aus?**
- 4. Welche Risiken bergen virtuelle Welten?**
- 5. Gibt es Möglichkeiten, diese Risiken zu vermindern oder gar zu verhindern, wenn ja, welche?**
- 6. Welche Erfahrungen (positive und/oder negative) hast du mit virtuellen Welten oder sozialen Medien gemacht?**
- 7. Welche virtuellen Welten benutzt du selber? Wieso benutzt du sie?**
- 8. Wie wichtig ist die Anonymität?**
- 9. Weshalb erstellen Menschen ein Profil von sich, welches mit der Realität nicht unbedingt übereinstimmt?**



Diskutiert nun in der Klasse über die verschiedenen Aspekte von virtuell und real. Versucht gemeinsam Regeln aufzustellen, welche sowohl in der realen als auch in der virtuellen Welt gelten sollten.



Arbeitsauftrag	<p>Die SuS sollen in Gruppen aufschreiben, was sie unter Internetsicherheit verstehen und was sie schon umsetzen. Jede Gruppe stellt ihre Ergebnisse vor (bspw. auf einem A3-Blatt, Wandtafel, HP, Flipchart etc.). Eine Liste mit wichtigen Tipps rund um das Thema Internetsicherheit wird zuletzt gemeinsam gelesen.</p> <p>Die SuS formulieren je eine Massnahme, die sie zu ihrer Sicherheit umsetzen wollen.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • SuS kennen wichtige Richtlinien für ihre eigene Sicherheit und die ihres Computers. • Sie wissen, was sie bereits richtig machen und wo sie ihre Sicherheit noch verbessern können.
Lehrplanbezug	<p><i>MI 1.1:</i> Die SuS können sich in der physischen Umwelt sowie in medialen und virtuellen Lebensräumen orientieren und sich darin entsprechend den Gesetzen, Regeln und Wertesystemen verhalten. SuS können...</p> <p>e) Chancen und Risiken der Mediennutzung benennen und Konsequenzen für das eigene Verhalten ziehen (z.B. Vernetzung, Kommunikation, Cybermobbing, Schuldenfalle, Suchtpotenzial).</p> <p><i>MI 2.3:</i> Die SuS verstehen Aufbau und Funktionsweise von informationsverarbeitenden Systemen und können Konzepte der sicheren Datenverarbeitung anwenden. Die SuS können ...</p> <p>n) Risiken unverschlüsselter Datenübermittlung und -speicherung abschätzen.</p>
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt • Informationsblatt
Sozialform	GA, Plenum
Zeit	45'

Zusätzliche Informationen:

- Informationsquellen dieser Unterrichtssequenz: www.jugendundmedien.ch
Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik: Surfen, aber sicher!
www.bsi-fuer-buerger.de/BSIFB/DE/Service/Mediathek/broschueren_node.html
- Möglicher Abschluss der Sequenz:
SRF mySchool Film zu Datenschutz: www.srf.ch/sendungen/myschool/datenschutz-2
- Watch your Web: eine Seite für 12- bis 18-Jährige, leider nur bis Dezember 2015 aktuell gehalten
www.watchyourweb.de
- <http://www.klicksafe.de> unzählige Informationen für Eltern, Kinder, Lehrpersonen



Was bedeutet Sicherheit im Internet für dich?



Internetsicherheit, Sicherheit im Internet – bestimmt hast du schon oft davon gehört oder bist von Lehrpersonen und Eltern darauf angesprochen worden. Doch was ist mit Internetsicherheit gemeint? Was verstehst du unter Sicherheit im Internet und was kann man dafür tun?

Diskutiert in eurer Gruppe darüber. Haltet auf einem Blatt eure Ergebnisse fest!

Welche Bedeutung hat Internetsicherheit für euch?

Was kann man für Internetsicherheit tun?

Welche Schutzmechanismen wendet ihr bereits an?

Nachdem du nun mit deiner Gruppe und der Klasse diskutiert hast und das Informationsblatt gelesen hast, sollst du selber ein bis zwei Massnahmen formulieren, welche du für deine Internetsicherheit umsetzen möchtest.



Diese Massnahme(n) möchte ich umsetzen:

Hier findest du **weitere Informationen und Videos** rund um das Thema Sicherheit im Internet:



www.kindersache.de/bereiche/schon-gewusst/medieninternet-co/internet/buch/was-du-unbedingt-wissen-solltest Video

zum Datenschutz: www.srf.ch/sendungen/myschool/datenschutz-2

Medien und ICT: www.srf.ch/sendungen/myschool/themen/medien-ict

Instagram: www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/soziale-netzwerke/instagram/videoratgeber-instagram/#c21053

weitere Erklärfilme: <http://www.klicksafe.de/spots/#c4827>

alles über Handy, Abos und Apps: www.handysektor.de

Quiz, Game und Comic zu Internet und Internetsicherheit: www.netla.ch/de/home.htm



So schützt du dich und deine elektronischen Geräte

- ☞ Schütze alle deine Geräte mit einem guten Passwort!
- ☞ Gib keine oder nur so viel Informationen über dich preis.
- ☞ In der Schweiz ist das Recht am Bild ein Persönlichkeitsrecht. Das heisst, dass jede Person selbst über die Nutzung ihres Bildes bestimmen darf. Du darfst also keine Fotos von anderen verbreiten.
- ☞ Verbreite keine illegalen Inhalte (auch nicht Musik) oder Beleidigungen und dergleichen.
- ☞ Überlege bevor du ein Bild oder Video veröffentlichst oder weitersendest, welche Konsequenzen das haben könnte. Einmal im Netz bleibt es im Netz.

Smartphone

- ☞ Kosten eindämmen: Wenn du deine Kosten nicht im Griff hast, hilft eine Prepaid-Karte. Achte darauf, dass du nicht unbekannte Apps installierst, die laufende Kosten verursachen.
- ☞ Unerwünschte Inhalte: Du kannst solche Inhalte sperren oder unterdrücken. Falls du ungewünscht Bilder oder andere Inhalte erhältst, wende dich an eine Vertrauensperson.



0900-Nummern

Mobilfunkanbieter sind gesetzlich dazu verpflichtet, den Zugang zu Mehrwertdiensten mit pornografischen oder erotischen Inhalten automatisch zu sperren. Meistens werden auch die anderen kostenpflichtigen Nummern von den Anbietern gesperrt.

Chatregeln

- ☞ **Name, Adresse** und **Telefonnummer** niemals bekannt geben
- ☞ Dein **Chat-Name** sollte nichts über dein Alter, deinen Namen oder Wohnort aussagen.
- ☞ Vergiss nie: Du weisst nicht sicher, wer sich im Chat hinter einem **Namen versteckt**. Kommt dir ein Kontakt komisch vor, brich ihn ab und sprich mit einer Vertrauensperson oder wenn vorhanden dem/r Chat-Moderator/in.
- ☞ **Triff nie eine Person**, welche du im Netz kennengelernt hast ohne Begleitung eines Erwachsenen.
- ☞ **Webcam** mit einem Post-it abkleben



Soziale Netzwerke: Facebook, Twitter & Co.

- 🔊 Stelle die Privatsphäre-Einstellungen gut ein. Hier findest du Privatsphäre-Leitfäden für soziale Netzwerke: www.saferinternet.at/privatsphaere-leitfaeden
- 🔊 Lade nichts von anderen auf das Web, ohne ihre Zustimmung zu haben. Wer so etwas bei dir macht, muss das Bild löschen.
- 🔊 Tagge Fotos nie mit vollem Namen und Ort.
- 🔊 Füge nur Freunde hinzu, die du persönlich kennst. Überprüfe deine Freundesliste regelmässig.
- 🔊 Musik, Videos, Text und Fotos sind oft urheberrechtlich geschützt. Du darfst sie nicht hochladen und anderen zur Verfügung stellen. Das gilt auch für Dateien, die andere bereits hochgeladen haben und die du von ihnen erhalten hast.

Computer

- 🔊 Nutze einen Web-Browser mit Sandbox-Technologie, diese Software ist vom Rest deines Systems weitgehend abgeschirmt. Ein Beispiel dafür ist Google Chrome.
- 🔊 Verwende ein Virenschutzprogramm und eine Firewall.
- 🔊 Downloads: Mit scheinbar harmlosen Downloads kannst du dir Computerviren, schädliche Software oder kinderpornografische Inhalte einfangen.
- 🔊 Öffne keine Mails von Unbekannten. Vor allem Mailanhänge und Links können Schadprogramme enthalten.
- 🔊 Achte auf die verschlüsselte Übermittlung: Sie ist durch „https“ und das geschlossene Schloss-Symbol erkennbar. Dies ist bei öffentlichen WLAN-Netzen oft nicht der Fall. Falls vertrauliche Daten über WLAN übermittelt werden, empfiehlt sich der Einsatz von Protokollen, bei denen die Daten (zusätzlich) verschlüsselt übertragen werden (z. B. VPN, https, ssh, usw.).
- 🔊 Cloud: Deine in der Cloud gespeicherten Inhalte sind für dich von überall her zugänglich. Aber: Oft musst du dafür auf das Dateneigentum verzichten! Das heisst, sie können beispielsweise zu Werbezwecken verwendet werden.¹



Online-Shopping

Die Verlockung zu kaufen ist gross. Achte immer darauf, was genau ein Angebot beinhaltet und wie viel und wie lange du dafür zahlst. Falls du etwas aus dem Ausland bestellen möchtest, musst du dich unbedingt über die Zollbestimmungen informieren – sonst kann es ganz schön teuer werden!

¹ Alle oben genannten Informationen stammen aus folgenden Quellen:
www.jugendundmedien.ch; Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik: Surfen, aber sicher! https://www.bsi-fuer-buerger.de/BSIFB/DE/Service/Mediathek/broschueren_node.html



Arbeitsauftrag	<p>LP sammelt zuerst an der Tafel Informationen darüber, wieso Passwörter wichtig sind und wie sie aussehen sollten. Im Anschluss wird der Klasse ein Film zur Erstellung sicherer Passwörter gezeigt.</p> <p>SuS lösen das Arbeitsblatt: Sie bewerten Passwörter in Bezug auf die Sicherheit und kreieren ein eigenes Passwort.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • SuS können eigene, sichere Passwörter erstellen. • SuS wissen, weshalb Passwörter so wichtig sind.
Lehrplanbezug	<p><i>MI 1.1:</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können sich in der physischen Umwelt sowie in medialen und virtuellen Lebensräumen orientieren und sich darin entsprechend den Gesetzen, Regeln und Wertesystemen verhalten.</p>
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsblatt • Tablet / PC mit Internet für Film
Sozialform	EA, Plenum
Zeit	30'

Zusätzliche Informationen:

- Film: www.bsi-fuer-buerger.de/BSIFB/DE/Empfehlungen/Passwoerter/passwoerter_node.html
- Empfehlungen des BSI:
 - Mindestens acht Zeichen lang: je länger, desto besser.
 - Gross- und Kleinbuchstaben sowie Sonderzeichen und Ziffern
 - Tabu: Namen von Familienmitgliedern, Haustieren, Freunden sowie deren Geburtstagen u. a.
 - Wort in Wörterbuch nicht existent
 - nicht gängige Varianten von Wiederholungs- oder Tastaturmustern verwenden (asdfg oder xyz)
 - Eselsbrücken verwenden
 - Passwörter regelmässig wechseln
 - für verschiedene Geräte und Programme verschiedene Passwörter benutzen
- Alternativ können die SuS ihr kreierte Passwort selber mit dem Passwortchecker des Zürcher Datenschützers testen: www.passwortcheck.ch



Sicher oder nicht?



Du hast den Film zu sicheren Passwörtern gesehen, schreibe die wichtigsten Punkte auf. Entscheide, ob das Passwort sicher ist. Wenn es unsicher ist, erkläre wieso.

1. Lara12
2. Igju8iB&sbe
3. Bruderleo1298
4. Abc987
5. PimlG
6. 1buch98
7. mgia6f!
8. HeiPw1?
9. Asdf1?



Schreibe hier die wichtigsten Elemente eines Passwortes auf:

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.

Kreiere nun selbst ein Passwort. Notiere, wie du es konstruiert hast. Präsentiere es der Klasse oder deiner Arbeitsgruppe. Was meinen sie dazu?

Achtung: Dieses Passwort solltest du jetzt nicht mehr verwenden!



Hier findest du den Film zu den Passwörtern zum Nachschauen:

www.bsi-fuer-buerger.de/BSIFB/DE/Empfehlungen/Passwoerter/passwoerter_node.html



Hier kannst du dein Passwort checken:

<https://review.datenschutz.ch/passwortcheck/chekc.php>

Achtung: Benutze nur dieses Tool, es ist ein offizielles des Kantons Zürich, alle anderen kannst du nicht kontrollieren und weisst nicht, was mit deinen Daten passiert!



Wichtige Elemente von Passwörtern

mind. acht Zeichen

Gross- und Kleinbuchstaben

Zahlen

Sonderzeichen

1. Lara12 → **nicht korrekt: Name, Zahlenfolge, kein Sonderzeichen, zu wenig Zeichen**
2. Igju8iB&sbe → **korrekt**
3. Bruderleo1298 → **Familienangehöriger, Geburtsdatum, kein Sonderzeichen**
4. Abc987 → **einfache Zahlen- und Buchstabenfolge, kein Sonderzeichen, zu wenig Zeichen**
5. PimlG → **kein Sonderzeichen, keine Zahl, zu wenig Zeichen**
6. 1buch98 → **Wort, das existiert, einfache Zahlen, keine Sonderzeichen, zu wenig Zeichen**
7. mgia6f! → **zu wenig Zeichen, sonst korrekt**
8. HeiPw1? → **korrekt**
9. Asdf14?7 → **zu einfache Buchstabenfolge (Tastaturmuster)**



Arbeitsauftrag	<p>SuS sollen sich vor einem Filmbeitrag überlegen, welche Vor- und Nachteile die Nutzung von sozialen Medien hat. Während dem Filmbeitrag sollen sie ihre Listen ergänzen und danach ihre Ergebnisse zusammentragen.</p> <p>Im Anschluss daran erarbeiten die SuS in einer durch die Lehrperson und Fragen strukturierten Diskussion Wissen rund um Cybermobbing.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • SuS erkennen, was Cybermobbing ist und wie sie sich dagegen wehren können.
Lehrplanbezug	<p><i>MI 1.1</i></p> <p>Die SuS können sich in der physischen Umwelt sowie in medialen und virtuellen Lebensräumen orientieren und sich darin entsprechend den Gesetzen, Regeln und Wertesystemen verhalten. SuS können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> d) Chancen und Risiken der Mediennutzung benennen und Konsequenzen für das eigene Verhalten ziehen (z.B. Vernetzung, Kommunikation, Cybermobbing, Schuldenfalle, Suchtpotenzial). e) Verflechtungen und Wechselwirkungen zwischen physischer Umwelt, medialen und virtuellen Lebensräumen erkennen und in das eigene Verhalten einbeziehen (z.B. soziale Netzwerke und ihre Konsequenzen im realen Leben). <p><i>MI 1.4</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können Medien interaktiv nutzen sowie mit anderen kommunizieren und kooperieren. SuS können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> c) mittels Medien kommunizieren und dabei die Sicherheits- und Verhaltensregeln befolgen.
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Gerät, um Film abzuspielen • Arbeitsblätter
Sozialform	GA, EA, Plenum
Zeit	40'

Cybermobbing

Info für Lehrpersonen



Zusätzliche Informationen:

Diese Sequenz befasst sich mit dem Thema Cybermobbing. Dies ist nur eine der Gefahren, mit denen Kinder und Jugendliche im Internet konfrontiert werden können. Trotz der grossen Chancen und der Nützlichkeit des Internets sollten Kinder und Jugendliche deshalb über die Gefahren aufgeklärt werden. Neben Cybermobbing gibt es weitere Gefahren:

Gewalt, Happy Slapping, Pornografie, Sexting, sexuelle Übergriffe, Internet- und Spielsucht, Datenmissbrauch, Extremismus

Verschiedene Internetseiten bieten speziell dazu ausführliche Informationen, eine Linksammlung ist untenstehend angegeben.

Filmbeiträge

Als Einstieg in die Thematik eignen sich zwei Beiträge zum Thema soziale Medien von SRF MySchool. Zwei Grundvarianten für die Bearbeitung des Arbeitsmaterials für SuS können durchgeführt werden: Die Vorbereitung bleibt dieselbe (Sammlung von Vor- und Nachteilen von sozialen Medien etc.).

- Die ganze Klasse schaut im Plenum einen der Filme gemeinsam an. Die SuS sollen sich während des Films ergänzende Notizen zu Risiken (allenfalls auch Vorteilen) der neuen Medien machen. Im Anschluss werden von der Lehrperson im Plenum (bspw. an der Tafel) Informationen darüber gesammelt, welche Vor- und Nachteile es gibt.
- Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe schaut sich einen der Filme an und trägt im Anschluss ihre Punkte zusammen. Zwei SuS jeder Gruppe stellen im Anschluss ihre Ergebnisse dar.

Beide Varianten bilden eine gute Grundlage für die spätere Diskussion zum Umgang und über die Verhinderung von Cybermobbing.

Comic

Der Comic, welcher vom BAKOM (Bundesamt für Kommunikation) mitentwickelt wurde, zeigt auf, was Cybermobbing ist:

www.thewebsters.ch/de/geschichten/6

Beide Varianten bilden eine gute Grundlage für die spätere Diskussion zum Umgang und über die Verhinderung von Cybermobbing.

Informationen / Links

- Broschüre: Cybermobbing: Alles was Recht ist (www.jugendundmedien.ch/chancen-und-gefahren/gefahren-im-ueberblick/cybermobbing.html)
- <http://www.jugendundmedien.ch>
- <http://www.skppsc.ch/>
- <http://www.jugendinfo.de>
- <http://www.schaugenau.ch>
- <http://www.schau-hin.ch>
- http://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/gewalt/fokus/cybermobbing_medien_gewalt/cybermobbing/cybermobbing
- My little Safebook (erhältlich bei der Schweizerischen Kriminalprävention)
- Pro Juventute www.projuventute.ch www.147.ch



Einleitung

Cybermobbing bezeichnet Mobbing im Internet. Eine Person wird über längere Zeit immer wieder über die digitalen Medien schikaniert, dies kann über SMS, Chat, Facebook usw. geschehen. Das Problem bei Cybermobbing ist, dass die Grenze zwischen Spass und Beleidigung fließend ist. Mobbing fängt an, wenn sich die Person bedrängt oder belästigt fühlt.¹

Bei Cybermobbing geht es typischerweise um die Verbreitung von Gerüchten oder falschen Informationen, peinlichen, verfälschten oder pornografischen Videos und Fotos. Auch das Hochladen solcher Bilder gehört selbstverständlich dazu. Ebenso werden Fake-Profile, meist beleidigender Art, erstellt oder Hassgruppen gegenüber Einzelpersonen gegründet. Das Beschimpfen, Bedrohen oder gar Erpressen via Mail, SMS und anderen Kanälen gehört genauso zum Cybermobbing dazu.²

Im Gegensatz zu Mobbing ist die Distanz zwischen Täter und Opfer beim Cybermobbing grösser, da das Internet nie Reaktionen von Täter und Opfer zugleich zeigt. Auch die Anonymität begünstigt unrechtes Verhalten. Cybermobbing ist noch weniger häufig als Mobbing.³ Doch betroffen sind besonders häufig Kinder und Jugendliche, der Ursprung des Cybermobbings findet sich oft in der Schule oder Vereinen. Trotz der Anonymität des Internets stammen die Täter häufig aus dem Bekanntenkreis des Opfers.⁴

Vorbeugen

Als Grundsatz für Jugendliche (und auch Erwachsene) gilt: sensibel und kritisch mit privaten Daten im Netz umgehen – sowohl mit eigenen als auch mit fremden. Man sollte sich immer aus Accounts ausloggen. Accounts mit sicheren Passwörtern sichern (siehe Unterrichtssequenz 3) und der Verzicht auf Sexting (erotischer Fotoaustausch) vermindern das Risiko ebenfalls.

In der Schule und im Elternhaus soll über die Mediennutzung und Cybermobbing gesprochen werden, bevor ein konkreter Fall eintritt. Eltern sollten ab und zu Einsicht in die Online-Aktivitäten ihrer Kinder erhalten, sie sollten dies aber genau mit den Kindern und Jugendlichen absprechen.

Materialien, um über (Cyber)Mobbing, Gewalt und Medien zu sprechen:

- Be-Prox (Berner Präventionsprogramm gegen Mobbing und Gewalt)
- My little Safebook (Broschüre der Schweizerischen Kriminalprävention)
- Alles was Recht ist (Broschüre der Schweizerischen Kriminalprävention)

Schulen sollten definierte Standardvorgehen haben, wie sie mit einem Cybermobbingfall um- und vorgehen.⁵

1 Vgl. www.jugendundmedien.ch/chancen-und-gefahren/gefahren-im-ueberblick/cybermobbing.html

2 Vgl. www.skppsc.ch/de/themen/internet/cybermobbing

3 Vgl. [jugendundmedien](http://www.jugendundmedien.ch)

4 Vgl. [skppsc](http://www.skppsc.ch)

5 Vgl. [jugendundmedien](http://www.jugendundmedien.ch); www.schaugenau.ch/de/belaestigungen#!cyber-mobbing



Erkennen und Reagieren

Viele Opfer haben Hemmungen, über ihre Erfahrungen zu sprechen. Es gibt jedoch gewisse Hinweise auf (Cyber)Mobbing. Achtung: Opfer und Täter sind nicht immer genau zu unterscheiden!

Eltern können bei folgenden Fragen oder Aspekten misstrauisch werden: Das Kind ist oft wütend, hat gesundheitliche Probleme (Kopf- / Bauchschmerzen) oder meidet Ausflüge und Verabredungen mit Klassenkameraden. Manchmal sinken die schulischen Leistungen plötzlich oder es fehlen geliebte Gegenstände oder Geld.

Lehrpersonen beobachten die Stimmung in ihrer Klasse aufmerksam. Verändert sich das Klassenklima oder der Zusammenhalt oder sind Freundschaften zerbrochen? Auch Schulschwänzer, Leistungsabfall und Aggressivität können, müssen aber nicht auf (Cyber)Mobbing hinweisen.

Kommt es tatsächlich zu Cybermobbing, sollten die Betroffenen den Mobbern nie antworten, sondern sogleich Hilfe holen. Die erwachsene Person speichert das Beweismaterial am besten ab, um dann alle Konten von Inhalten zu befreien und zu löschen (manchmal muss man das Profil auch von den Plattformbetreibern löschen lassen).

Auf jeden Fall sollte mit Lehrpersonen, Schulsozialarbeitern und Eltern über das Problem gesprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.⁶

- Sprechen Sie nie selbst mit Tätern oder deren Eltern.
- Ändern Sie Nickname, Telefonnummer, Mailadresse⁷.
- Melden Sie den Vorfall den Netzerkennungs-/Seitenbetreibern. Diese bieten oft einen Link zur Missbrauchs-Meldung an. So kann der gegen das Opfer gerichtete Inhalt gelöscht werden.

Mögliche Hilfestellen/weitere Informationen:

www.schaugenau.ch (Stadtpolizei Zürich)

www.projuventute.ch

www.skppsc.ch (Schweizerische Kriminalprävention)

⁶ Vgl. jugendundmedien

⁷ Vgl. www.schaugenau.ch/de/belaestigungen#!cyber-mobbing



Vor dem Film

Du hast sicherlich ein Handy, Tablet oder Computer, das du regelmässig nutzt. Hast du auch Accounts von sozialen Medien oder nutzt du WhatsApp?

Diese Dienste haben viele Vorteile, aber auch einige Nachteile, und können auch gefährlich sein.

Mache dir eine Liste mit Vor- und Nachteilen oder allenfalls Gefahren von Internet, Facebook, WhatsApp und so weiter.

Während dem Film

Medienkompetenz: Social Media

1600 Feierwütige kommen an Thessas Geburtstagsparty. Sie hat via Facebook eingeladen – und aus Versehen eine öffentliche Veranstaltung daraus gemacht. Ob gewollt oder ungewollt: Mit einem Klick erreicht man Tausende, die unter Umständen Positives und Negatives mitlesen können.

www.srf.ch/sendungen/myschool/social-media-2



Er liked mich, sie liked mich nicht

Twitter, Skype und Co. kennen keine geografischen Grenzen. Nigina ist Nachwuchseglerin und trainiert auf der ganzen Welt. Ihre Wettkämpfe organisiert sie mithilfe der neuen Medien. Chantal war während eines Jahres Cybermobbing ausgesetzt – auf Facebook verzichtet sie trotzdem nicht.

www.srf.ch/sendungen/myschool/er-liked-mich-sie-liked-mich-nicht-2

Schaut euch einen der Filmbeiträge von SRF MySchool an. Ergänzt eure oben genannte Liste mit weiteren Ideen und Anregungen, die euch während dem Film in den Sinn kommen.



Nach dem Film

Diskutiert nun gemeinsam eure Ergebnisse, sodass ihr abschliessend eine vollständige Liste mit den Vor- und Nachteilen respektive Gefahren erhaltet. Haltet die Ergebnisse schriftlich fest.



Diskutiert im Anschluss gemeinsam folgende Fragen:

- Was ist Cybermobbing?
- Was ist besonders an Cybermobbing im Vergleich zu Mobbing?
- Kann man sich vor Cybermobbing schützen?
- Wie könnt ihr euch verhalten, wenn ihr selbst von Cybermobbing betroffen seid oder von Cybermobbing wisst?
- Hat bereits jemand Cybermobbing erlebt?
- Welche Phänomene hängen mit Cybermobbing zusammen?



Schon gewusst?

„Mob“ steht für Täter.

Von Cybermobbing sind vor allem Kinder und Jugendliche betroffen.

Die Täter stammen meistens aus dem Bekanntenkreis der Betroffenen.



Arbeitsauftrag	Mittels der Vier-Ecken-Methode sammeln die SuS ihr Vorwissen. Nach der gemeinsamen Auswertung vertiefen die SuS mithilfe von Arbeitsblättern ihr Wissen und ihre Erfahrung mit unterschiedlichen Recherchemitteln. Dabei lernen sie, wie sie Informationen gezielt suchen und finden.
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • SuS können ihre Suchstrategie so optimieren, dass sie schnell und gezielt auf inhaltlich richtige Informationen stossen. • Sie kennen unterschiedliche Informationsquellen.
Lehrplanbezug	<p><i>Methodische Kompetenzen:</i> SuS können Informationen aus Beobachtungen und Experimenten, aus dem Internet, aus Büchern und Zeitungen, aus Texten, Tabellen und Statistiken, aus Grafiken und Bildern, aus Befragungen und Interviews suchen, sammeln und zusammenstellen.</p> <p><i>MI 1.2:</i> Die SuS können Medien und Medienbeiträge entschlüsseln, reflektieren und nutzen.</p> <p><i>MI 2.1:</i> Die SuS können Daten aus ihrer Umwelt darstellen, strukturieren und auswerten. SuS können ... i) logische Operatoren verwenden (und, oder, nicht).</p> <p><i>MI 2.3:</i> Die Schülerinnen und Schüler verstehen Aufbau und Funktionsweise von informationsverarbeitenden Systemen und können Konzepte der sicheren Datenverarbeitung anwenden. i) Die SuS verstehen die grundsätzliche Funktionsweise von Suchmaschinen.</p>
Material	<ul style="list-style-type: none"> • grosses Papier (Flipchart, Einwegtischdecke etc.) • dicke, gut lesbare Stifte • Arbeitsblätter • Tablet / PC
Sozialform	GA, Plenum
Zeit	ca. 90' (kann je nach Fragestellung und weiterer Verwendung variieren)



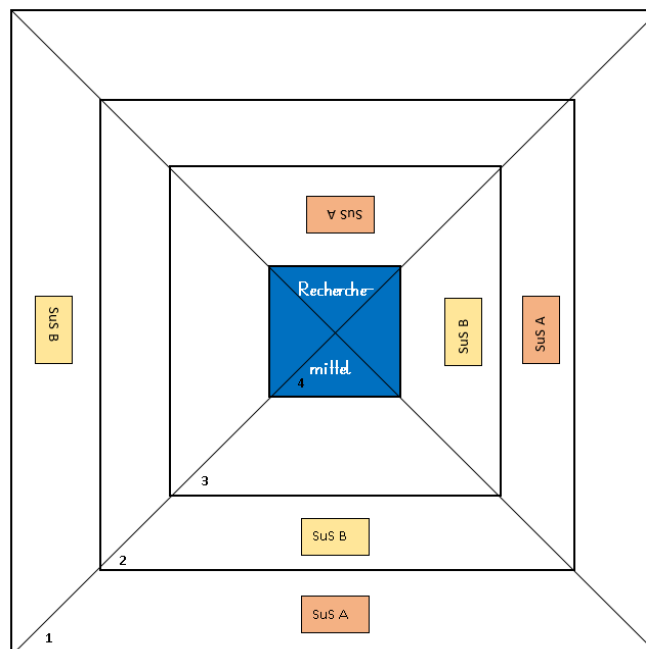
Zusätzliche Informationen:

- Diese Unterrichtssequenz könnte gut mit einem kurzen Vortrag oder Aufsatz über ein Thema verbunden werden, indem die SuS ihr Wissen über Suchstrategien an einem Projekt anwenden können.

Vier-Ecken-Methode

Ziel: Die SuS sollen ihr Vorwissen abrufen und sich darüber Gedanken machen.

Vorbereitung: Tische zu Inseln zusammenstellen, sodass an jeder Insel vier SuS sitzen können. Alternativ ist es auch am Boden möglich. Dicke, gut lesbare Stifte bereitstellen. Auf Packpapier, Einwegtischdecken oder anderen grossen Blättern Folgendes vorbereiten:



Vorgehen:

- 1) SuS schreiben in ihrer Ecke ein Wort auf, welches sie mit Recherchemitteln verbinden. Im Idealfall ist es ein Findemittel (Buch, Internet, Bibliothek, Fachpersonen etc.). Die SuS sollten ihre Resultate vergleichen, damit möglichst nicht zweimal derselbe Begriff vorkommt.
- 2) Die SuS wechseln die Plätze oder drehen das Papier. Nun soll jeder SuS zum Begriff in der neuen „Ecke“ positive Aspekte dieses Findemittels aufschreiben.
- 3) Wiederum werden die Ecken getauscht. Nun sollen die SuS negative oder schwierige Aspekte des Recherchemittels aufschreiben.
- 4) In der letzten Runde stellen die SuS die unterschiedlichen Findemittel, ihre Vor- und Nachteile der Klasse vor und berichten, ob sie bereits damit gearbeitet haben und weshalb respektive weshalb nicht.

Die Lehrperson kann nun selber Erläuterungen geben, falls ein wichtiges Findemittel nie genannt wurde, und kann auf die Erfahrungen der SuS eingehen. Auf den nächsten Seiten finden Sie Erläuterungen zu den einzelnen Suchmaschinen und den Suchstrategien im Internet.



Informationskompetenz (IK)

Aufgrund der wachsenden Informationsflut ist es wichtig, die Fähigkeit zu entwickeln, Informationen zu bewältigen und gezielt zu nutzen.

Informationskompetenz bedeutet:

- Informationsbedarf erkennen und beschreiben
- Informationen suchen und finden
- Informationen auswählen und beurteilen
- Informationen organisieren
- Informationen präsentieren
- Arbeitsprozesse reflektieren¹

Gerade die Suche im Internet stellt Schülerinnen und Schüler vor besondere Herausforderungen. Sie müssen sinnvolle Suchbegriffe eingeben, dafür müssen sie aber auch wissen, wonach sie suchen und gezielte Fragen stellen können. Die Suchergebnisse wiederum müssen nicht mit den Bedürfnissen der Lernenden übereinstimmen. Google ist nicht die einzige Suchmaschine und daneben kann es durchaus auch sinnvoll sein, klassisch in der Bibliothek zu suchen. Verschiedene Studien zeigten jedoch, dass Schülerinnen und Schüler vor allem Google benutzen.²

In dieser Unterrichtssequenz liegt der Fokus auf den ersten beiden Schritten: Informationsbedarf erkennen und beschreiben sowie Informationen suchen und finden. Falls ein Vortrag an die Bearbeitung der Unterrichtssequenz angeschlossen wird, ist es sinnvoll, die Beurteilung der Informationen sowie deren Organisation und auch die Präsentation der Inhalte zu besprechen. Dazu eignen sich die folgenden Internetseiten und Linksammlungen:

Ideenset Informations- und Medienkompetenz (PH Bern):

Informationen und Ideen zum Finden, Bewerten und Präsentieren, weiterführende Links
www.phbern.ch/ideenset-informationskompetenz/uebersicht.html

Online-Lerntutorial der Stadtbibliothek Heilbronn:

Damit können SuS selber das Recherchieren weiter üben.
stadtbibliothek.heilbronn.de/etutorial/eLearning.swf

Swisseduc.ch: Informatik

Ausführliche Informationen zum Recherchieren und Internet für Lehrpersonen
www.swisseduc.ch/informatik/internet/erfolgreich_recherchieren/index.html

Klicksafe: richtig suchen im Internet

www.klicksafe.de/service/materialien/broschueren-ratgeber/richtig-suchen-im-internet/

Klicksafe: Wie finde ich, was ich suche?

www.klicksafe.de/service/aktuelles/news/detail/neues-klicksafe-unterrichtsmodul-vom-suchen-und-finden-suchmaschinen-kompetent-nutzen



¹ Zit. n.: www.bischi.zh.ch/Padagogik-K/Informationskompetenz-2.aspx.

² Vgl.: Gapski, Harald; Tekster, Thomas: Informationskompetenz in Deutschland. Überblick zum Stand der Fachdiskussion und Zusammenstellung von Literaturangaben, Projekten und Materialien einzelner Zielgruppen, Düsseldorf 2009, S. 29–34).



Suchmaschinen und Online-Lexika

Google und Co.

Mit Suchmaschinen wie Google, Yahoo oder Bing zu arbeiten, ist dir sicher geläufig. Aber Achtung: Keine Suchmaschine durchsucht alle Internetseiten, die existieren. Da nicht alle Suchmaschinen gleich funktionieren, lohnt es sich, verschiedene zu benutzen und einige Details über sie zu wissen.

Die verschiedenen Suchmaschinen stellen die Ergebnisse der Suche unterschiedlich dar – nicht immer ist das erste Ergebnis auch das beste Ergebnis.

Gerade bei Google erscheinen meistens zuerst Anzeigen, also Werbung. Aber auch die gesamte Reihenfolge der Resultate wird teilweise dadurch beeinflusst, dass Firmen oder Organisationen ihre Positionierung bezahlen. Deshalb ist es wichtig, dass du nicht einfach gleich den ersten Link anklickst, sondern dir die Resultate-Liste gut anschaust.

Einfach jeden Link anklicken, bringt nichts und braucht sehr viel Zeit!

Online-Lexika

Lexika (= Mrz. von Lexikon) gibt es nicht nur in der Buchform, wie sie in der Bibliothek oder vielleicht zu Hause im Regal stehen. Das bekannteste Online-Lexikon ist vermutlich Wikipedia.

Hier musst du allerdings wissen, dass bei Wikipedia jeder einen Eintrag verfassen kann. Das heisst, dass die Informationen nicht wissenschaftlich abgesichert sind und sie deshalb falsch sein können.

Wenn du dir einfach einen Überblick über das Thema verschaffen willst, kannst du bei Wikipedia schnell fündig werden. Am Ende des Artikels gibt es meistens eine Link- und Literatursammlung, die dir hilft, weiter zu suchen.

Besser abgesicherte Inhalte findest du auf folgenden Webseiten:

www.wissen.de

<http://www.britannica.com/> (englisch)

newspaper.archives.rero.ch/olive/ODE/index_de.html (Zeitungsartikel)



Kindersuchmaschinen

Kindersuchmaschinen haben Redakteure, die die Inhalte der Webseiten anschauen, bevor sie als Resultat vorgeschlagen werden. Die Suchresultate sind nicht nur Kinderseiten, sondern es sind geprüfte Seiten, die gute Informationen enthalten, auf die du dich verlassen kannst.

Folgende Seiten sind empfehlenswert: Blinde Kuh, fragFinn und Helles Köpfchen.

www.fragFinn.de

www.blinde-kuh.de

www.helles-köpfchen.de

Recherchieren

Arbeitsunterlagen



Setze die folgenden Begriffe in die Kästchen. Falls du nicht weisst, was die Anzeige bedeutet, suche etwas bei Google und schau, was beim entsprechenden Kästchen angezeigt wird.

Art der Suchergebnisse, Link, Titel, Anzahl Ergebnisse, Beschreibung

The screenshot shows a Google search for "Römer UND Schweiz". The search bar contains the text "Römer UND Schweiz". Below the search bar, the "Alle" tab is selected and circled in red. The search results show approximately 531,000 results in 0.54 seconds. The first result is a Wikipedia article titled "Die Schweiz in römischer Zeit". The second result is a website titled "Römerzeit: Schweizer Geschichte 58 v. Chr. - 400 n. Chr.", which is circled in red. The third result is a website titled "Auf den Spuren der Römer - Schweiz Tourismus - Switzerland Tourism". The fourth result is a website titled "Augusta Raurica - Home". The fifth result is a website titled "Römer in der Schweiz".

Google

Römer UND Schweiz

Alle Bilder News Shopping Maps Mehr Einstellungen

Ungefähr 531 000 Ergebnisse (0.54 Sekunden)

Die Schweiz in römischer Zeit – Wikipedia
https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Schweiz_in_römischer_Zeit ▼
Die Geschichte der Schweiz in römischer Zeit spielt sich zwischen dem 1. Jahrhundert v. Chr. und dem 5. Jahrhundert n. Chr. ab. Das Gebiet der heutigen ...

Römerzeit: Schweizer Geschichte 58 v. Chr. - 400 n. Chr.
<https://www.geschichte-schweiz.ch/roemerzeit.html> ▼
Römische Stützpunkte, Landsitze und Ortsnamen. Baukunst: Wasserleitungen, Bäder, Bodenheizung. Christentum und Judentum im Römerreich.

Auf den Spuren der Römer - Schweiz Tourismus - Switzerland Tourism
www.myswitzerland.com/de/auf-den-spuren-der-roemer.html ▼
Aventicum – Helvetier und Römer. Avenches ... Keltisch-Römische Siedlung in der Enge bei Bern. Bern ... *Preise in Schweizer Franken sind massgebend.

Augusta Raurica - Home
www.augustaurica.ch/ ▼
Website der Römerstadt Augusta Raurica in Augst (Schweiz) ... Ein Tag bei den Römern zu Hause ... Internationaler Museumstag, Augst BL 21.5.2017 10:00 ...
Besuchen Römerfest Veranstaltungskalender Allgemeine Informationen

Römer in der Schweiz
www.ortsmuseum-kuesnacht.ch/.../chusenachoroemerbeluns/roemer-in-der-schweiz ▼
Die römische Geschichte für das Gebiet der heutigen Schweiz beginnt eigentlich erst mit der sagenumwobenen Schlacht bei Bibracte um 58 v. Chr.



Suchen mit Operatoren

Stell dir vor, du möchtest etwas über die Römer in der Schweiz wissen.

Wenn du in der Suchmaschine „Römer“ eingibst, dann erhältst du alle Ergebnisse, in denen in irgendeiner Form das Wort „Römer“ vorkommt. Dasselbe passiert, wenn du nur „Schweiz“ eingibst.

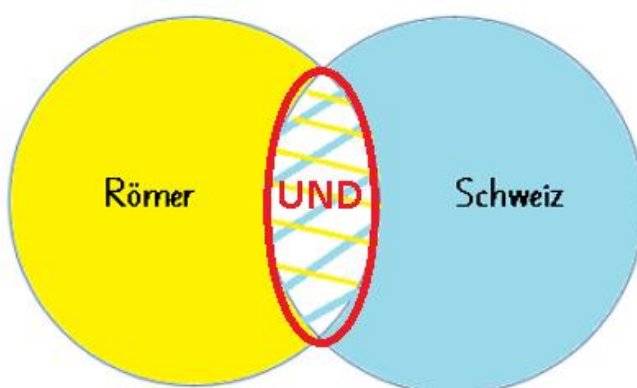


Suchst du einen bestimmten Ausdruck, kannst du die Wörter in „“ setzen, so werden nur Seiten angezeigt, die genau diese Kombination aufweisen. Suchst du beispielsweise eine Auflistung von berühmten Malern, gibst du „Liste berühmte Maler“ ein.

Es gibt drei sogenannte **Operatoren**, mit denen du deine Suche verfeinern kannst. Diese Operatoren sind: UND – ODER – NICHT

Römer UND Schweiz

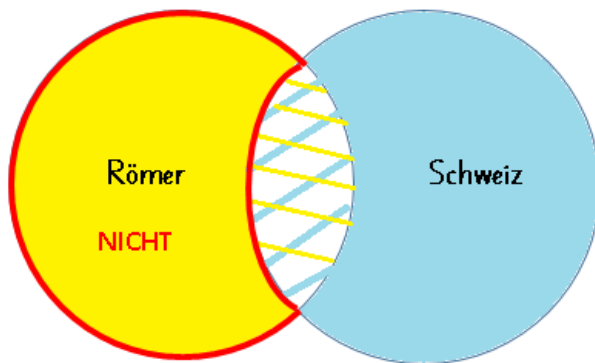
Alle eingegebenen Begriffe kommen zusammen in den Resultaten vor.





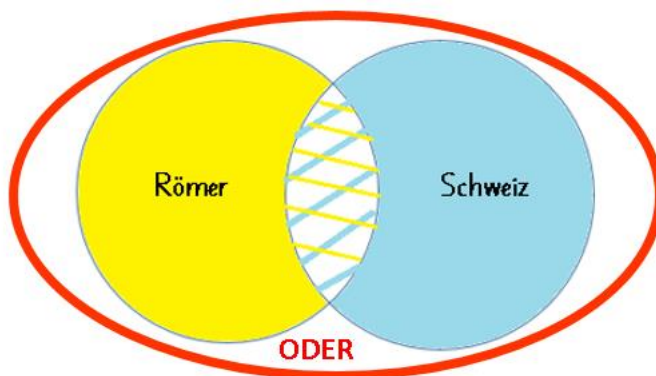
Römer NICHT Schweiz

alle Ergebnisse, in denen der eine Begriff ohne den anderen enthalten ist



Römer ODER Schweiz

Beide Begriffe können vorkommen, aber nicht unbedingt in der gleichen Webseite.



Wie erhältst du die meisten und wie die wenigsten Resultate?

Du kannst auch mehr als zwei Wörter miteinander kombinieren. Das macht Sinn, wenn du deine Suche weiter verfeinern möchtest. Beispielsweise erhältst du bei „Römer UND Schweiz“ viele Seiten zur Archäologie, die dich aber jetzt nicht interessieren.

Was könntest du eingeben, um diese Resultate auszulassen?



Suchstrategie

Es gibt ganz unterschiedliche Vorgehensweisen bei der Suche von Informationen.

Wichtig ist aber in jedem Fall, dass du dir vor der Suche gut überlegst, was du überhaupt suchen und finden möchtest. Nur so kannst du sinnvoll mit einer Suchmaschine oder einem Lexikon arbeiten.

So könntest du bei deiner Suche vorgehen:

1. Thema: Umschreibe dein Thema genau und grenze es ein:

Zu welchem Thema suche ich Informationen?

Welches Land, welche Regionen spielen eine Rolle?

Suche ich während einer bestimmten Zeitspanne oder ein bestimmtes Jahr?

Mit welchem Fach hat mein Thema zu tun?

Was interessiert mich besonders und was gerade nicht?

Wie detaillierte Informationen suche ich?

Was suche ich? Bilder, Texte, Videos, Karten ...

2. Suchbegriffe: Überlege dir, mit welchen Begriffen du für dein Thema fündig wirst.

Welches sind die wichtigsten Begriffe?

Gibt es Synonyme dafür?

Welche Begriffe haben auch noch damit zu tun?

Oberbegriffe?

3. Beginne die Suche mit den wichtigsten Begriffen.

Falls du keine oder nur wenige Resultate erhältst, kannst du deine Suche abändern. Entweder benutzt du andere Begriffe oder andere Operatoren.

4. Nach den ersten Resultaten:

a.) Du suchst einfach weiter mit Unter- und Oberbegriffen und Synonymen. Diese Variante braucht aber sehr viel Zeit.

b.) Du wählst zwei bis drei gute Webseiten aus, die du bereits gefunden hast und schaust sie dir genauer an. Oft gibt es auf den Webseiten weitere Links oder Literatur, welche dir weiterhelfen können.

5. Ergebnisse sortieren und auswerten

Wenn du Informationen gefunden hast, solltest du sie auswerten:

Was hilft dir wirklich weiter?

Ist die Information zuverlässig? Von wem ist die Homepage?

Ist die Homepage aktuell oder uralt?

Welche Informationen fehlen noch?



6. Wenn du nicht mehr weiter kommst oder noch weitere Informationen brauchst, hilft es auch, auf andere Informationsquellen zurückzugreifen:

Bibliothek (Zeitschriften, Sachbücher, Lexikon)

Zeitungen

Bekannte, Eltern, Lehrpersonen, die sich mit dem Thema auskennen

Vereine, Organisationen, die sich mit dem Thema beschäftigen, haben oftmals noch zusätzliches Material, welches du anfragen kannst.

Recherchiert zu zweit im Internet zu einem der folgenden Themen:



- gefährdete Tiere
- Menschenrechte
- Weltwunder
- grosse Bauwerke der Welt

Stellt euch vor, ihr müsst einen Vortrag dazu gestalten. Geht nach den oben vorgestellten Schritten vor. Notiert euch auch die Antworten zu den oben gestellten Fragen, damit ihr zu besseren Resultaten kommt.

Macht euch Notizen, welche Webseiten ihr gefunden habt, ob ihr sie brauchen konntet und mit welchen Suchmaschinen ihr gesucht habt.

Formuliert am Schluss gemeinsam drei Tipps zur erfolgreichen Suche im Internet.



Tipps für die erfolgreiche Recherche

Recherchieren

Lösungen



S. 5:

Google search results for "Römer UND Schweiz".

Art der Suchergebnisse: Alle, Bilder, News, Shopping, Maps, Mehr, Einstellungen

Anzahl Ergebnisse: Ungefähr 531000 Ergebnisse (0.54 Sekunden)

Titel: **Römerzeit: Schweizer Geschichte 58 v. Chr. - 400 n. Chr.**

Beschreibung: Die Geschichte der Schweiz in römischer Zeit spielt sich zwischen dem 1. Jahrhundert v. Chr. und dem 5. Jahrhundert n. Chr. ab. Das Gebiet der heutigen ...

Link: <https://www.geschichte-schweiz.ch/roemerzeit.html>

Beschreibung: Auf den Spuren der Römer - Schweiz Tourismus - Switzerland Tourism

Link: www.myswitzerland.com/de/auf-den-spuren-der-roemer.html

Beschreibung: Aventicum – Helvetier und Römer, Avenches ... Keltisch-Römische Siedlung in der Enge bei Bern. Bern ... *Preise in Schweizer Franken sind massgebend.

Link: www.augustaurica.ch/

Beschreibung: Website der Römerstadt Augusta Raurica in Augst (Schweiz) ... Ein Tag bei den Römern zu Hause ... Internationaler Museumstag, Augst BL, 21.5.2017 10:00 ... Besuchen · Römerfest · Veranstaltungskalender · Allgemeine Informationen

Link: www.ortsmuseum-kuesnacht.ch/.../chusenachoroemerbeluns/roemer-in-der-schweiz

Beschreibung: Die römische Geschichte für das Gebiet der heutigen Schweiz beginnt eigentlich erst mit der sagenumwobenen Schlacht bei Bibracte um 58 v. Chr.

S. 7:

Wie erhältst du die meisten und wie die wenigsten Resultate?

die meisten Resultate: ODER

die wenigsten Resultate: UND

Was könntest du eingeben, um diese Resultate auszulassen?

Römer UND Schweiz UND NICHT Archäologie



Arbeitsauftrag	Die SuS lesen einen Text zum Thema Cloud Computing und wie es funktioniert. Im Anschluss daran speichern sie selber ein Dokument in einer Cloud.
Ziel	<ul style="list-style-type: none">• SuS erhalten einen Überblick über Online-Speicher.• SuS wissen, wie eine Cloud funktioniert und worauf sie achten müssen.
Lehrplanbezug	<i>MI 2.3</i> SuS verstehen Aufbau und Funktionsweise von informationsverarbeitenden Systemen und können Konzepte der sicheren Datenverarbeitung anwenden. SuS können ... <ul style="list-style-type: none">j) lokale Geräte, lokales Netzwerk und das Internet als Speicherorte für private und öffentliche Daten unterscheiden.n) die Risiken unverschlüsselter Datenübermittlung und -speicherung abschätzen.
Material	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblätter• PC
Sozialform	EA, PA
Zeit	30'



Cloud Computing

Die deutsche Übersetzung für Cloud Computing ist Rechnerwolke, dieses Wort verwendet jedoch kaum jemand. Eine Cloud ist im Grunde genommen eine virtuelle Festplatte. Meistens wird die Cloud als ortsunabhängiger Speicher gebraucht. Jedoch gibt es sehr unterschiedliche Angebote als Cloud-Lösung. Plattformen und ganze Softwares werden so angeboten, aber eben auch Infrastruktur, wie es beispielsweise Speicherplatz ist. Diesen Speicherplatz wirst auch du brauchen können.

Im Prinzip lagerst du deine Daten (Dokumente etc.) von deinem PC, Smartphone oder Tablet in die Cloud aus. Damit hast du wieder Speicherplatz auf deinem Gerät frei und kannst die Daten trotzdem behalten.

Vielleicht benutzt du eine externe Festplatte oder einen USB-Stick? Früher brauchte man auch noch CDs und Disketten. Sie alle haben die gleiche Idee wie der Speicherplatz in der Cloud. Der Vorteil bei der Cloud ist, dass du nun von überall her auf deine Daten zugreifen kannst. Einzige Voraussetzung dafür ist Internetzugang. Damit verbunden ist ein weiterer Vorteil gegenüber den externen Festplatten: Verschiedene Personen können an weit entfernten Orten auf die gleichen Daten zugreifen. Dies vereinfacht viele Arbeitsprozesse.

In der Schule könntet ihr diese Systeme beispielsweise für einen Vortrag oder eine Gruppenarbeit brauchen. Indem man immer die aktuelle Version auf den Speicher lädt, können alle Mitglieder an der Arbeit teilhaben und weiterarbeiten, ohne dass ihr euch treffen müsst oder ständig Mails versenden müsst.

Es gibt ganz unterschiedliche Anbieter: myDrive, Googledrive, iCloud (Apple), Dropbox. Die meisten funktionieren ähnlich und sind gratis.

Um einen Cloudspeicher zu nutzen, musst du dich meistens zuerst beim Cloud-Dienst anmelden und deine Email angeben. Bis jetzt weiss man jedoch nicht genau, was die Anbieter genau mit deinen Daten machen, deshalb kann es sich lohnen, extra eine Mailadresse für solche Seiten zu erstellen. Hast du das gemacht, kannst du den Speicherplatz benutzen. Oft ist der gratis verfügbare Speicherplatz begrenzt, aber für den normalen Verbraucher reicht das aus.

Ein solcher Speicher ist einfacher zu hacken als dein persönlicher Festplattenspeicher auf deinem PC, deshalb solltest du dir gut überlegen, welche Daten du in der Cloud speicherst. Sensible Daten wie Kontoauszüge, Briefe, Tagebücher oder private Fotos solltest du deshalb auf deinem persönlichen PC speichern oder auf eine externe Festplatte laden. Daten, welche sowieso für eine grössere Personengruppe sind, kannst du aber hochladen.

Wie bei allen Accounts gilt auch hier: Erstelle ein gutes Passwort, welches du nur Berechtigten weitergibst, oder noch besser einen Link zum Kopieren. Logge dich stets aus deinem Account aus, wenn du ihn nicht mehr brauchst.



Kreuze bei den unten stehenden Fragen die korrekten Antworten an.

Versucht danach, zu zweit ein Dokument mit euren Namen auf einen Cloud-Speicher zu laden.

1. Vorläufer der Cloud-Speicher sind Disketten und USB-Sticks.

☐ richtig ☐ falsch

2. Folgende Daten verschiebe ich problemlos in die Cloud.

☐ Ferienfotos mit meinen Eltern ☐ Vortragstext ☐ Video vom Geburtstag
☐ Fotos aus dem Internet, die mir gefallen ☐ Kuchenrezept ☐ Schulzeugnis

3. Cloud-Speicher sind sehr teuer.

☐ richtig ☐ falsch

4. Clouds sind sicherer vor Hackern als externe Festplatten.

☐ richtig ☐ falsch

5. Vorteile der Cloud sind

☐ mehr Speicherplatz auf dem PC ☐ Daten sind an einem sehr sicheren Ort
☐ Die Firmen wissen nichts über mich ☐ Ich kann von überall auf die Daten zugreifen
☐ mehrere Leute können an unterschiedlichen Orten am Gleichen arbeiten
☐ ich bin unabhängig vom Internet

6. Du willst deine Daten sicher speichern und ohne Internet jederzeit zur Hand haben. Leider hast du aber nur einen lokalen Desktopcomputer. Welche Speichervariante wählst du?

☐ Desktopcomputer ☐ myDrive ☐ externe Festplatte ☐ USB-Stick



S. 3:

1. Vorläufer der Cloud-Speicher sind Disketten und USB-Sticks.

☒ **richtig** ☐ falsch

2. Folgende Daten verschiebe ich problemlos in die Cloud.

☐ Ferienfotos mit meinen Eltern ☒ **Vortragstext** ☐ Video vom Geburtstag
☒ **Fotos aus dem Internet, die mir gefallen** ☒ **Kuchenrezept** ☐ Schulzeugnis

3. Cloud-Speicher sind sehr teuer.

☐ richtig ☒ **falsch**

4. Clouds sind sicherer vor Hackern als externe Festplatten.

☐ richtig ☒ **falsch**

5. Vorteile der Cloud sind

☒ **mehr Speicherplatz auf dem PC** ☐ Daten sind an einem sehr sicheren Ort
☐ Die Anbieter wissen nichts über mich ☒ **Ich kann von überall auf die Daten zugreifen**
☒ **mehrere Leute können an unterschiedlichen Orten am Gleichen arbeiten** ☐ ich bin unabhängig vom Internet

6. Du willst deine Daten sicher speichern und ohne Internet jederzeit zur Hand haben. Leider hast du aber nur einen lokalen Desktopcomputer. Welche Speichervariante wählst du?

☐ Desktopcomputer ☐ myDrive ☒ **externe Festplatte** ☒ **USB-Stick**



Arbeitsauftrag	<p>Der Computer ist für die meisten Menschen nicht mehr aus dem Leben wegzudenken. Das lange Sitzen vor dem Computer führt oft zu Schulterverspannungen, Rückenproblemen und Kopfschmerzen. Durch den richtigen Umgang mit dem Computer können diese Beschwerden verhindert werden.</p> <p>Auch elektromagnetische Felder von WLANs und mögliche Strahlenschutzmassnahmen werden aufgezeigt.</p>
Ziel	<ul style="list-style-type: none">• SuS kennen Tipps, wie sie ihre Zeit vor dem Computer möglichst gesundheitsschonend verbringen können.
Lehrplanbezug	<p><i>Methodische Kompetenzen:</i></p> <p>SuS können einen geeigneten Arbeitsplatz einrichten, das eigene Lernen organisieren, die Zeit einteilen und bei Bedarf Pausen einschalten.</p> <p><i>WAH 4.1:</i></p> <p>Die SuS können das Zusammenspiel unterschiedlicher Einflüsse auf die Gesundheit erkennen und den eigenen Alltag gesundheitsfördernd gestalten.</p>
Material	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblätter• Recherchemöglichkeiten (Internet, Bücher etc.)
Sozialform	PA, Plenum
Zeit	45'

Zusätzliche Informationen:

- Diese Unterrichtssequenz lässt sich gut mit einer Übung zur Informationskompetenz verbinden. Auf S. 2 sollen die SuS Übungen gegen gesundheitliche Schäden aufgrund von Computerarbeit recherchieren und schliesslich drei bis fünf davon vorstellen.
- Schulungen zu Elektrosmog und elektronischen Geräten: <http://mz-schulungen.ch/index.php>



Arbeitsplatz einrichten

Viele Menschen sitzen täglich mehrere Stunden vor dem Computer, dies kann zu gesundheitlichen Problemen führen: Kopfschmerzen, Rückenschmerzen und Augenprobleme sind sehr häufig. Du kannst diese Probleme jedoch verhindern, indem du deinen Arbeitsplatz und deinen Computer sinnvoll einrichtest.

Dein Tisch oder dein Stuhl sollten in der Höhe verstellbar sein, damit du dich richtig an den Tisch setzen kannst: Deine Oberschenkel sollten rechtwinklig zu den Unterschenkeln und deine Arme sollten ebenfalls rechtwinklig auf der Tischplatte liegen.

Dein Kopf ist idealerweise 50 cm vom Bildschirm entfernt. Wenn du geradeaus schaust, sollte die oberste Zeile des Bildschirms etwas unterhalb deines Blickes sein – dann ist dein PC richtig eingestellt. Sitze direkt vor dem Bildschirm und achte darauf, dass es keine Reflexionen oder Spiegelungen darauf hat. Das schaffst du am einfachsten, indem der Bildschirm senkrecht zum Fenster steht.

Die Tastatur sollte möglichst flach auf dem Tisch liegen und genauso wie die Maus nahe am Körper liegen. Auch eine Schreibtischlampe, die dir genügend Licht spendet, sollte nicht fehlen.¹



Versuche eine Skizze zu erstellen, in der du die wichtigsten Elemente beim Einrichten deines Arbeitsplatzes aufzeigst.



Mit Tablet oder Notebook sind die Bedingungen nicht einfach zu erfüllen, weil der Bildschirm an der Tastatur festgemacht ist. Wenn du viel am PC schreibst, ist eine unabhängige Tastatur sinnvoll.



Schliesst euch zu Zweiergruppen zusammen. Sucht nun in Büchern oder im Internet nach Übungen, welche die Gesundheit vor dem Bildschirm fördern. Falls ihr bereits Bewegungs- und Dehnübungen kennt, schliesst diese auch in eure Sammlung ein. Stellt eine Auswahl von drei bis fünf Übungen zusammen und stellt sie eurer Klasse vor.

¹ Vgl.: Weiler, Armin; Haluschak, Bernhard: Wenn Computer krank machen, <http://www.channelpartner.de/a/wenn-computer-krank-machen,2029309>, vom 07.12.2012, zuletzt abgerufen am 16.01.2017.



Elektrosmog

Vielleicht hast du bereits etwas über Elektrosmog gehört. Immer wieder ist das Thema aktuell und es gibt bereits unzählige Forschungsergebnisse dazu. Welche genauen gesundheitlichen Auswirkungen Elektrosmog hat, ist aber bis heute umstritten. Wir haben dir hier festgehalten, was Elektrosmog ist, welche Auswirkungen er haben kann und welche gesicherten Ergebnisse es dazu gibt.

Dort wo Elektrizität erzeugt, transportiert und genutzt wird, entstehen niederfrequente elektrische und magnetische Felder, diese nennt man Elektrosmog. Auch Mobilfunk- und Rundfunksender (Radio) erzeugen Strahlung, aber im hochfrequenten Spektrum.

Der Bund hat Grenzwerte für die Strahlung definiert, diese werden von Rundfunk- und Mobilfunkantennen kaum überschritten. Die individuelle Belastung ist jedoch relativ hoch, da unsere Handys immer in unserer Nähe sind und Strahlung abgeben.

Die Wirkung dieser Strahlung hängt ab von der Intensität und der Frequenz der Strahlung.

Sehr intensive Strahlung kann Nervenimpulse und plötzliche Muskelkontraktionen zur Folge haben. Die international geltenden Grenzwerte schützen vor Belastungen mit solchen Auswirkungen. Es gibt aber auch Studien, die Hinweise darauf liefern, dass es auch biologische Effekte bei schwacher Strahlenbelastung gibt. Welche Wirkungen diese auf die Gesundheit haben, ist jedoch noch unbekannt.

Die Schweiz hat im weltweiten Vergleich eine der strengsten Regelungen zu Grenzwerten an Orten, wo sich Menschen aufhalten.²

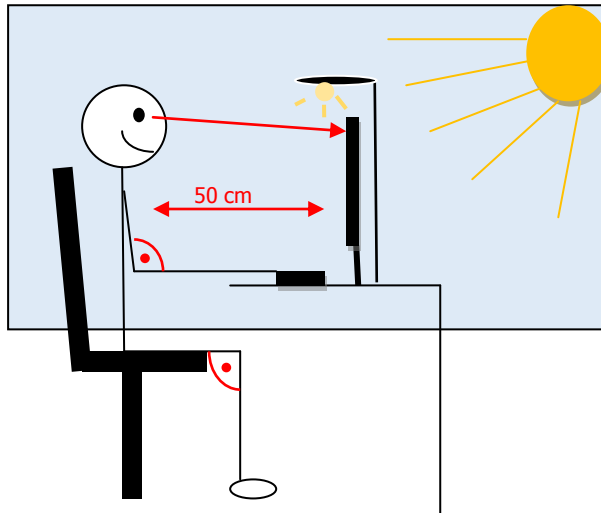
So kannst du dich schützen

- Benutze das Handy nur kurz und trage es nicht auf deinem Körper.
- Schalte den Flugmodus ein, wenn du es nicht brauchst.
- Schalte elektronische Geräte ganz aus, wenn du sie nicht brauchst (zum Beispiel in der Nacht).
- Benutze Kopfhörer zum Telefonieren.

² Vgl. Bundesamt für Umwelt (BAFU): www.bafu.admin.ch/elektrosmog/13888/15209/index.html?lang=de, abgerufen am 16.01.2017.



S. 3:



S. 7: Lösungshinweise

www.gesundheit.de/fitness/fitness-uebungen/buerogymnastik/buerogymnastik-augenfitness

www.gesundheitstipp.ch/service/merkblaetter/detail/d/sieben-uebungen-fuer-einen-entspannten-nacken/

www.sbg.ac.at/da2/Gymnastik.pdf

Wichtige Tipps:

- Ab und zu aufstehen und sich strecken, ist sehr sinnvoll.
- Wenn SuS eine Maus benutzen, sollten sie darauf achten, diese nicht die ganze Zeit festzuhalten – ab und zu loslassen.
- Maus und Tastatur nahe an den Körper ziehen, dies belastet die Arme weniger stark.
- Zehn Minuten – zehn Sekunden: Pro zehn Minuten Blick in den Bildschirm sollte man zehn Sekunden wegschauen. Am besten ein Ziel in der Ferne anschauen. Stelle dazu einen Wecker.
- Nacken stärken, Übungen findest du hier: <http://www.orthopaedie-zentrum.at/vorsorge/gymnastikuebungen/halswirbelsaeule/>



Arbeitsauftrag	SuS erstellen eine Klassenseite oder aber eine eigene Webseite und sehen, dass dies heute gar nicht mehr so schwer ist.
Ziel	<ul style="list-style-type: none">• SuS schliessen die Unterrichtseinheit mit einer praktischen Arbeit ab.
Lehrplanbezug	<i>MI 1.4</i> Die SuS können Medien interaktiv nutzen sowie mit anderen kommunizieren und kooperieren. SuS e) können Medien zur Veröffentlichung eigener Ideen und Meinungen nutzen und das Zielpublikum zu Rückmeldungen motivieren.
Material	<ul style="list-style-type: none">• Arbeitsblätter• PC mit Internetzugang
Sozialform	GA, EA, Plenum
Zeit	stark variierend

Zusätzliche Informationen:

Es gibt unterschiedlichste Möglichkeiten, um gratis Webseiten zu gestalten. Wir haben einige vorgeschlagen, das Projekt ist jedoch selbstverständlich auch mit anderen Programmen zu verwirklichen.

www.websitetooltester.com: Diese Webseite stellt verschiedene Homepage-Baukästen vor und vergleicht sie. Sie ist für Nutzer vorgesehen, die wenige Kenntnisse haben. Eventuell können Sie die SuS selber wählen lassen, mit welchem Programm sie arbeiten und so die Resultate der unterschiedlichen Programme vergleichen. Die ersten drei Plätze 2017 besetzen Jimdo, Weebly und Wix.

Die SuS können ihre Erfahrungen mit denen der Seite websitetooltester.com vergleichen.



Die eigene Webseite

Es ist gar nicht mehr so schwer, eine Webseite zu gestalten. Viele Webseiten-Anbieter stellen dir „Webseiten-Baukästen“ zur Verfügung. Das Praktische daran ist, dass du dafür keinerlei Programmierkenntnisse brauchst.

Die Webseite www.websitetooltester.com testet jedes Jahr verschiedene Anbieter. 2017 standen auf den ersten drei Plätzen die Anbieter von Jimdo, Weebly und Wix. Zu jeder getesteten Seite gibt es sowohl einen Kurzbericht als auch einen ausführlichen Testbericht, sodass ihr euch für die richtige Seite entscheiden könnt. Jimdo und Weebly könnt ihr in der einfachen Version gratis nutzen. Deshalb eignen sie sich sehr gut, um einmal einen Versuch zu starten, eine eigene (Klassen-) Webseite zu gestalten.



Gestalte eine Webseite. Bevor du mit der Arbeit beginnst, lohnt es sich, die unten stehenden Fragen und Aspekte zu reflektieren.

1. Entscheide dich für einen Anbieter. Dabei sind dein Können sowie die Funktionen, welche die Seite bietet, entscheidend. Überlege dir also Folgendes:
 - Wofür gestaltest du die Webseite?
 - Was möchtest du darauf darstellen: Informationen zu einem Thema, Vorstellung deiner Schulklasse, Produkte ...
 - Welche Medien möchtest du nutzen? Nicht jede Seite eignet sich gleich gut, um Videos hochzuladen.
 - Möchtest du einen Blog schreiben oder ein Gästebuch haben? Willst du etwas verkaufen?
 - Soll der Inhalt für alle sichtbar sein oder auch Teile haben, die nur für autorisierte User zu sehen sind?
2. Wenn du dich für eine Seite entschieden hast, lohnt es sich, eine Einführung zu schauen oder zu lesen. So kommst du schneller mit allen Funktionen klar.
3. Überlege dir, an wen sich die Webseite richtet. Welche Informationen möchtest du geben und wie viel gibst du von dir und anderen preis (Stichwort Privatsphäre).
4. Nun kannst du loslegen. Viel Spaß!

Linksammlung

Lehrpersonen



.....

Im Internet gibt es unzählige Informationsplattformen zum Thema. Hier haben Sie eine geprüfte Auswahl von sinnvollen Internetseiten im Überblick:

Allgemein:

Allgemein: Nationale Plattform zur Förderung von Medienkompetenzen

<http://www.jugendundmedien.ch>

Deutsches Pendant mit vielen Unterrichtsmaterialien

<http://www.klicksafe.de>

Alles rund um Medien für Lehrpersonen und Bezugspersonen sowie Jugendliche und Kinder

<https://medienprofis.projuventute.ch/?&L=0>

Internetsicherheit:

Comic über die vielen Facetten des Internets für Menschen jeden Alters (BAKOM)

<http://www.thewebsters.ch>

Bundesministerium für Information (Deutschland)

<http://www.bsi-fuer-buerger.de>

Passwortchecker (verlässlich)

<https://review.datenschutz.ch/passwortcheck/check.php>

Informationsplattform der Stadtpolizei Zürich zur Nutzung digitaler Medien

<http://www.schaugenau.ch>

Schweizerische Kriminalprävention (siehe vor allem auch bezüglich Mobbing)

<http://www.skppsc.ch>

Informationskompetenz:

Ideenset Informationskompetenz der PH Bern

<http://www.phbern.ch/ideenset-informationskompetenz/uebersicht.html>

Hauptseite zur Informationskompetenz in der Schweiz

<http://www.informationskompetenz.ch>

Unterrichtsideen für verschiedene Schulstufen

<http://www.medienfuehrerschein.bayern.de>

Cybermobbing

Informationen zu verschiedenen Themen, welche für Jugendliche aktuell sind. Insbesondere auch Videos über Cybermobbing.

http://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/gewalt/fokus/cybermobbing_medien_gewalt/cybermobbing/cybermobbing_vi

[deoclips_jugendlichen.cfm](http://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/gewalt/fokus/cybermobbing_medien_gewalt/cybermobbing/cybermobbing_videoclips_jugendlichen.cfm)

Links

Schülerinnen und Schüler



.....

Unten findet ihr eine Sammlung von Links, die euch noch weitere Informationen vermitteln oder Fragen beantworten können.

Suchmaschine für Kinder bis ca. zwölf Jahre

<http://www.kindersache.de>; <http://www.blinde-kuh.de>

Alles rund um dein Handy

<http://www.handysektor.de>

Verschiedene informative Tests und Spiele für unterschiedliche Altersgruppen

<http://www.netla.ch>

Passwortchecker (verlässlich)

<https://www.passwortcheck.ch/passwortcheck/passwortcheck>

Comics zu unterschiedlichen Tücken im Internet, welche Kinder, Jugendliche und Erwachsene betreffen

<http://www.thewebsters.ch>

Allgemeine Informationen rund um die digitalen Medien

<http://www.jugendundmedien.ch>; <http://www.jugendinfo.de>

Cybermobbing: Informationen und Videos

<http://www.feel-ok.ch/de>

[CH/jugendliche/themen/gewalt/fokus/cybermobbing_medien_gewalt/cybermobbing/cybermobbing_videoclips_jugendlichen.cfm](http://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/gewalt/fokus/cybermobbing_medien_gewalt/cybermobbing/cybermobbing_videoclips_jugendlichen.cfm)

Video: Datenschutz / Facebook-Sünden und vieles mehr

<http://www.srf.ch/sendungen/myschool/themen/medien-ict>